
HERNE!

INHALT

Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Frank Dudda	03
Warum Herne? - Darum Herne!	04 - 05
Herne – Geschichte und Zukunft einer Stadt im aktiven Wandel	06 - 07
Ein starkes Plus für die Wirtschaft - Mit einem besonderen Service für Investoren	08 - 09
Gesundheitsstandort Herne - Vom starken Versorgungsstandort zum Zentrum angewandter Medizin	10 - 13
Das 5-StandorteProgramm in Herne	14 - 15
FunkenbergQuartier - Der Innovationsstandort	16 - 17
Übersichtskarte “Standorte und Projekte in Herne”	18 - 19
Blumenthal hoch3	20 - 21
Blumenthal Airline	22
Forellcampus	23 - 25
Klimasiedlung Wiescherstraße	26
Eine Stadt mit 2 Palästen	27
Quartierstransformationsplanung	28 - 29
H3 - Ein neuer Impuls für die Innenstadt	30 - 31
Stadt entwickelt Kunst. Kunst entwickelt Stadt.	32 - 33
Manifesta 16 Ruhr - Wanne wird zur Bühne Europas	34 - 35

HERZLICH WILLKOMMEN



Oberbürgermeister
Dr. Frank Dudda

Herne ist eine Stadt der kurzen Wege - zu zentralen Verkehrsachsen, blau-grüner Infrastruktur, Hochschulen und vor allem zu den Menschen, die hier arbeiten und leben. Als geografischer Mittelpunkt des Ruhrgebiets bietet Herne als Wirtschaftsstandort beste Voraussetzungen. Möglich machen das unter anderem ein leistungsfähiges Netz aus Straßen, Schienen und Wasserwegen, ein Fernverkehrsanschluss, ein engmaschiges ÖPNV-Netz und die zentralen Autobahnen in unmittelbarer Nähe.

Doch Standortqualität misst sich heute nicht mehr allein an Infrastruktur. Herne setzt auf digitale Innovation, qualifizierte Fachkräfte und die Vision, neue Wege zu gehen. Das zeigt sich inzwischen auch in diversen Rankings. Im Smart City Index beispielsweise steigen wir konstant auf und belegten in 2025 bundesweit Platz 17 in IT und Kommunikation sowie Platz 16 in Gesellschaft und Bildung. Damit sind wir unter den Top 20 der deutschen Großstädte. Unsere großen Stärken: 5G, Open Data und Geodaten.

Das heißt für uns konkret: Auf ehemaligen Industrieflächen entsteht Raum für Innovation. Das Funkenberg-Quartier verbindet Wirtschaft, Hochschule und Forschung und schafft laut IW Consult rund 1.830 neue Arbeitsplätze sowie eine Steigerung der Bruttowertschöpfung um fast 200 Millionen Euro. Mit Blumenthal hoch3 entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Bergwerks General Blumenthal ein nachhaltiges High- und Green-Tech-Quartier mit Potenzial für bis zu 4.000 Arbeitsplätze.

Herne ist ein breit aufgestellter Wirtschaftsstandort, der neben den bekannten Schwerpunkten zukünftig auf wissensbasierte Dienstleistungen setzt. Die Stadt verbindet die Vorteile einer zentralen Lage mit den Chancen einer Stadt im Wandel: revitalisierbare Flächen, Entwicklungsmöglichkeiten und eine offene Stadtgesellschaft, die Veränderung als Chance begreift. Besonders auffällig: Herne weist den höchsten Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Gesundheitsbranche auf. Das ist nur einer der Gründe, warum wir entgegen dem Trend vieler Großstädte einen Zuzug junger Menschen und Familien verzeichnen.

Herne ist mittendrin – im Ruhrgebiet, in einem starken europäischen Wirtschaftsraum und vor allem mittendrin in einer Zukunft, die wir gemeinsam gestalten wollen. Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Auf den kommenden Seiten möchten wir Ihnen zeigen, wie vielfältig sich unsere Stadt entwickelt, welche Projekte bereits sichtbar sind und was Herne in eine erfolgreiche Zukunft führt.

Ich lade Sie herzlich ein: Lernen Sie Herne als Wirtschaftsstandort kennen. Entdecken Sie unsere Chancen. Und werden Sie Teil unserer Entwicklung.

WARUM HERNE?

Manchmal lohnt es sich, eine Stadt nicht nach ihrer Größe zu beurteilen. Sondern nach der Größe ihrer Möglichkeiten.

Wer über neue Standorte, Investitionen und Entwicklungen entscheidet, schaut auf viele Faktoren: Lage und Erreichbarkeit. Verfügbare Flächen. Infrastruktur und Fachkräfte. Nähe zu Kunden, Partnern und Hochschulen. Geschwindigkeit von Prozessen. Und zunehmend auf eine entscheidende Frage: Wie einfach macht mir ein Standort die Umsetzung meines Vorhabens?

Herne hat darauf bemerkenswert viele Antworten.

Mittendrin statt nur dabei

Herne liegt dort, wo das Ruhrgebiet besonders dicht wird – geografisch, wirtschaftlich und infrastrukturell. Mitten in einem der größten Ballungs- und Wirtschaftsräume Europas eröffnet der Standort Zugang zu Millionen Menschen, Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
Die zentrale Lage ist dabei mehr als ein Punkt auf der Landkarte. Sie ist ein handfester wirtschaftlicher Vorteil. Autobahnen, Schiene und Wasserwege verbinden Herne mit regionalen, nationalen und internationalen Märkten. Das engmaschige Verkehrsnetz des Ruhrgebiets macht aus vermeintlichen Entfernungen kurze Wege.

Wer sich in Herne ansiedelt, entscheidet sich deshalb nicht allein für eine Stadt.
Er entscheidet sich für einen Standort mitten im Markt.

Ein Standort, der längst funktioniert

Dass Unternehmen diese Vorteile erfolgreich nutzen, zeigt ein Blick auf den Wirtschaftsstandort selbst. Industrie und Maschinenbau, Logistik, Handel, Dienstleistungen und spezialisierter Mittelstand bilden eine Wirtschaftsstruktur, die breiter ist, als mancher Außenstehende zunächst vermutet.
Unternehmen wie VULKAN, SCHWING, UPS, DACHSER, HEITKAMP, Lidl, Stadler Rail Service, Adams Armaturen, Parfümerie Pieper, Picnic, RECKLI, Deutsche Benkert, REMONDIS, Bötzel, PHOENIX Pharma, ALFAGOMMA oder die Bäckerei Brinker stehen beispielhaft für diese Vielfalt.

Einige sind international tätig, andere Marktführer in spezialisierten Segmenten, wieder andere fest im Ruhrgebiet verwurzelt. Gemeinsam zeigen sie:

Herne ist kein Standortversprechen für irgendwann. Herne ist ein funktionierender Unternehmensstandort – heute.

Und einer, der sich weiterentwickelt.

Aus industrieller Geschichte wird neue wirtschaftliche Zukunft

Transformation gehört zur DNA des Ruhrgebiets. In Herne wird sie konkret sichtbar.
Ehemals industriell genutzte Areale werden zu Standorten für die nächste Generation wirtschaftlicher Entwicklung. Mit dem Funkenbergquartier, Blumenthal hoch3 und dem Forellcampus entstehen beziehungsweise entwickeln sich drei Quartiere mit unterschiedlichen Profilen, aber einer gemeinsamen Idee: Raum für Unternehmen, Forschung, Bildung, Entwicklung, Digitalisierung und neue Formen der Zusammenarbeit zu schaffen.

Hier soll nicht einfach neu gebaut werden. Hier sollen neue wirtschaftliche Ökosysteme entstehen.

Das Funkenbergquartier bringt Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung zusammen. Blumenthal hoch3 transformiert eine ehemalige Bergbaufläche zu einem nachhaltigen Zukunftsquartier mit High- und Green-Tech-Perspektive. Der Forellcampus schafft einen weiteren Ankerpunkt für Digitalisierung, Technologie und wissensbasierte Wertschöpfung.

Damit verfügt Herne über etwas, das in verdichteten Ballungsräumen zunehmend wertvoll wird: Entwicklungsmöglichkeiten an einem zentral gelegenen Standort – eingebettet in die Infrastruktur und das wirtschaftliche Netzwerk einer ganzen Metropolregion.
Die drei Quartiere werden auf den folgenden Seiten dieser Broschüre ausführlich vorgestellt. Sie stehen zugleich exemplarisch für einen Standort, der seine Vergangenheit nicht vergisst, seine Flächen aber konsequent für die Zukunft neu denkt.

Kurze Wege sind auch eine Haltung

Ein guter Standort braucht jedoch mehr als Infrastruktur und Flächen. Investitionen brauchen Entscheidungen. Entscheidungen brauchen Ansprechpartner. Und komplexe Projekte brauchen Menschen, die Verantwortung übernehmen und Prozesse zusammenbringen.

Genau hier liegt eine weitere Stärke Hernes.

Die Stadt der kurzen Wege versteht diesen Begriff nicht nur geografisch. Er beschreibt auch den Anspruch an die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Verwaltung, Politik und weiteren relevanten Akteuren.
Herne.Business übernimmt dabei eine aktive Rolle. Statt Investoren lediglich Informationen und Kontakte zur Verfügung zu stellen, werden Projekte begleitet, Akteure vernetzt und Lösungswege gemeinsam entwickelt. Eine serviceorientierte Stadtverwaltung und direkte Kommunikationswege schaffen dafür wichtige Voraussetzungen.

Mit #wirtschaftsserviceplus und dem speziell auf Investoren und Projektentwickler ausgerichteten #investorenserviceplus wird dieses Selbstverständnis zum konkreten Angebot.

Denn für eine Investitionsentscheidung zählt nicht nur, was an einem Standort möglich ist. Ebenso wichtig ist, wie daraus Realität werden kann.

Vielleicht ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt für Herne

Herne verändert sich. Neue Quartiere entstehen. Ehemalige Industrieflächen erhalten neue Funktionen. Digitalisierung, Gesundheitswirtschaft, Forschung, Bildung und wissensbasierte Dienstleistungen ergänzen die traditionellen wirtschaftlichen Stärken. Gleichzeitig bleiben jene Eigenschaften erhalten, die den Standort seit Jahrzehnten auszeichnen: Zentralität, industrielle Kompetenz, Pragmatismus und kurze Wege.

Das eröffnet Chancen – gerade für diejenigen, die einen Standort nicht erst dann entdecken möchten, wenn seine Entwicklung bereits abgeschlossen ist.



HERNE – GESCHICHTE UND ZUKUNFT EINER STADT IM AKTIVEN WANDEL

Herne erhielt 1897 die Stadtrechte und entwickelte sich in kurzer Zeit rasant weiter: 1906 folgte die Kreisfreiheit, 1908 die ersten Eingemeindungen und 1933 der Aufstieg zur Großstadt mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Der wirtschaftliche Aufschwung war eng mit Eisenbahn und Kohlebergbau verbunden. Bereits 1856 nahm mit Shamrock die erste Zeche die Förderung auf. Mitte der 1950er Jahre stellte der Bergbau noch jeden zweiten Arbeitsplatz – und prägte Wirtschaft, Stadtentwicklung und das Selbstverständnis Hernes.

Mit dem Zechensterben der 1960er Jahre geriet die Stadt unter erheblichen Anpassungsdruck. Herne reagierte früh: 1965 wurde die Wirtschaftsförderungsgesellschaft gegründet, um neue wirtschaftliche Impulse zu setzen. Mit Blaupunkt gelang eine bedeutende Industrieansiedlung, begleitet von Investitionen in Bildung, Infrastruktur und Lebensqualität – sichtbar etwa im Revierpark Gysenberg und im Ausbau des Schulwesens.

Parallel begann die Stadterneuerung. Fußgängerzone, City-Center, Kulturzentrum, später die U35 und umfangreiche Sanierungen veränderten das Stadtbild. Das „Herner Modell“ setzte dabei auch überregional Impulse für die Diskussion um moderne Stadterneuerung. 1975 wuchsen Herne und Wanne-Eickel zu einer gemeinsamen Stadt zusammen.



Der Strukturwandel blieb herausfordernd. Die Schließungen großer Unternehmen bedeuteten weitere Einschnitte. Doch aus ehemaligen Industrieflächen entstanden neue Perspektiven: Das Gewerbegebiet Friedrich der Große, die kulturelle Transformation der Flottmann-Hallen oder die Akademie Mont-Cenis stehen beispielhaft für die Fähigkeit der Stadt, Bestehendes neu zu denken.

Auch die Internationale Bauausstellung Emscher Park setzte nachhaltige Impulse – unter anderem mit der Entwicklung von Mont-Cenis und dem Ensemble rund um die Siedlung und den Kunstwald Teutoburgia.

So zeigt die Stadtgeschichte ein wiederkehrendes Muster:

Wandel wird in Herne nicht nur bewältigt. Er wird gestaltet.

Aus Flächen entstehen neue Nutzungen, aus wirtschaftlichen Umbrüchen neue Perspektiven und aus Herausforderungen immer wieder Impulse für die nächste Entwicklungsphase.

Gestaltungswille heute

Diese Haltung prägt Herne bis heute. Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft bündeln ihre Kräfte, um den Standort aktiv weiterzuentwickeln. Digitale Transformation, neue urbane Projekte und die Entwicklung ehemaliger Industrieflächen machen diesen Gestaltungswillen sichtbar.

Mit neuen Zukunftsquartieren, wissensbasierten Arbeitsplätzen und der stärkeren Verbindung von Wirtschaft, Forschung und Bildung beginnt dabei längst die nächste Phase der Transformation. Gleichzeitig sorgen kurze Wege, vernetzte Akteure und eine serviceorientierte Begleitung dafür, dass aus Ideen konkrete Projekte werden können.

Herne versteht Wandel deshalb nicht als Ausnahmezustand, sondern als Teil seiner Geschichte – und seiner Zukunft.

Eine Erfahrung, die heute zu einer besonderen Stärke des Wirtschaftsstandortes wird: Chancen erkennen, Kräfte bündeln und Raum für Neues schaffen.



EIN STARKES PLUS FÜR DIE WIRTSCHAFT – MIT EINEM BESONDEREN SERVICE FÜR INVESTOREN

Bewährte Strukturen. Individuelle Begleitung. Gemeinsame Perspektiven.

Was mit #wirtschaftsserviceplus als besonderem Serviceversprechen begonnen hat, ist heute ein zentraler Baustein der Herner Wirtschaftsförderung: strategische Begleitung, direkte Vernetzung und konkrete Unterstützung – von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung.

Mit #investorenserviceplus wird dieser Ansatz gezielt um ein Angebot für Investoren und Projektentwickler erweitert. Der besondere Service baut auf den Erfahrungen und Strukturen des #wirtschaftsserviceplus auf und richtet sie noch stärker auf die Anforderungen von Investitions- und Entwicklungsvorhaben aus.

Aus Service wird strategische Partnerschaft

Flächen entwickeln, investieren, expandieren oder einen neuen Unternehmensstandort aufbauen – solche Vorhaben sind komplex. Unterschiedliche Akteure, Interessen und formale Prozesse müssen zusammengeführt werden.

Genau hier setzt #wirtschaftsserviceplus an.

Herne.Business versteht sich dabei nicht nur als Ansprechpartner, sondern als strategischer Partner an der Seite von Unternehmen und Projektentwicklern. Wir koordinieren, vernetzen und bringen Prozesse voran. Wir schaffen Zugänge zu Verwaltung, Wirtschaft und weiteren relevanten Akteuren und behalten dabei das gemeinsame Ziel im Blick: Projekte sollen sicher, effizient und nachhaltig realisiert werden können.

Der Anspruch ist dabei klar: nicht nur reagieren, sondern frühzeitig mitdenken und aktiv gestalten.

Erfolg entsteht, wenn die richtigen Akteure zusammenkommen

Eine erfolgreiche Flächen- oder Standortentwicklung endet nicht bei der Grundstückssuche. Entscheidend ist, was daraus entsteht – und wie gut ein Vorhaben in seinen Standort passt.

Deshalb verbindet #wirtschaftsserviceplus die konkrete Projektbegleitung mit den übergeordneten Entwicklungszielen der Stadt. Potenziale werden frühzeitig erkannt, Vorhaben eingeordnet und relevante Partner zusammengebracht.

So entsteht ein belastbares Netzwerk zwischen Unternehmen, Investoren, Projektentwicklern, Verwaltung, Politik und Wirtschaft.

Kurze Wege, direkte Kommunikation und verlässliche Ansprechpartner werden dabei zu einem konkreten Standortvorteil.

Von der Fläche zur Perspektive

Ob neue Ansiedlung, Erweiterung eines bestehenden Unternehmens oder Entwicklung eines neuen Projekts: Herne.Business begleitet die einzelnen Schritte und schafft Orientierung in einem komplexen Umfeld.

Der nächste Schritt: #investorenserviceplus

Die Erfahrungen aus #wirtschaftsserviceplus haben gezeigt, wie wichtig eine frühzeitige, vernetzte Unterstützung für komplexe Vorhaben ist. Daraus entsteht #investorenserviceplus als gezieltes Angebot für Investoren und Projektentwickler, die in Herne investieren möchten.

Im Mittelpunkt steht ein zentraler Ansprechpartner, der relevante Informationen bündelt, Kontakte herstellt und den Zugang zu den richtigen Stellen erleichtert.

Der besondere Mehrwert liegt dabei in der Verbindung von Standortwissen, Netzwerk und direkter Koordination. So erhalten Investoren frühzeitig Orientierung zu Flächen, Rahmenbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten und können ihr Vorhaben gezielt auf den Standort Herne ausrichten.

Aus einer Investitionsidee wird eine konkrete Perspektive für Herne.

Investieren mit einem starken Partner an der Seite

#investorenserviceplus schafft Orientierung, verbindet die richtigen Akteure und unterstützt dabei, aus einem Vorhaben ein konkretes Projekt zu entwickeln.

Ein Ansprechpartner. Ein starkes Netzwerk. Ein gemeinsamer Blick auf die Perspektive.

Herne entwickelt sich – und wir entwickeln mit

Herne bietet dafür beste Voraussetzungen: eine zentrale Lage im Ruhrgebiet, vielfältige Flächenpotenziale, kurze Wege und ein eng vernetztes wirtschaftliches Umfeld. Gleichzeitig befindet sich die Stadt selbst in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

#wirtschaftsserviceplus und #investorenserviceplus verstehen sich deshalb als dynamische Angebote, die mit den Anforderungen von Unternehmen, Investoren und Projektentwicklern weiterwachsen.

Vom ersten Gespräch bis zum erfolgreichen Projekt. Von der Fläche zur Entwicklung. Von der Investition zur langfristigen Perspektive.

Das ist unser Plus für Herne.

Sie bringen die Idee. Wir bringen Menschen, Wissen und Möglichkeiten zusammen.



Hinter #wirtschaftsserviceplus steht unter Leitung von Geschäftsführer Dr. Dirk Drenk und Bereichsleiterin Jasmin Werther (Flächen- und Immobilienservice) ein Team mit unterschiedlichen Kompetenzen.
Von der Vermittlung von Flächen und Bestandsimmobilien (Simone Neubauer) bis zur Unterstützung bei komplexen planungsrechtlichen Fragestellungen (Peter Muhss) kann Herne.Business verschiedenste Themenfelder abdecken.

Kontakt:
Jasmin Werther

Tel: +49 2323 925 119
E-Mail: werther@herne.business

(Foto: v.l.n.r.: Dr. Dirk Drenk, Simone Neubauer, Peter Muhss, Jasmin Werther)

GESUNDHEITSSTANDORT HERNE
VOM STARKEN VERSORGUNGSSTANDORT ZUM ZENTRUM ANGEWANDTER MEDIZIN

Herne verfügt über einen Wirtschaftsfaktor, dessen Bedeutung weit über die klassische medizinische Versorgung der Stadt hinausgeht: die Gesundheitswirtschaft. Mehr als 8.000 Menschen arbeiten bereits heute in diesem Bereich. Damit gehört die Branche zu den wichtigsten Arbeitgebern am Standort und gleichzeitig zu den Wirtschaftszweigen mit besonderen Wachstums- und Entwicklungsperspektiven. Die demografische Entwicklung, medizinischer Fortschritt, Digitalisierung und ein wachsender Bedarf an ambulanten, stationären und pflegerischen Leistungen werden diese Bedeutung weiter erhöhen.

Dabei beginnt Herne keineswegs bei null. Vielmehr besitzt die Stadt bereits heute eine außergewöhnlich dichte medizinische Infrastruktur mit teilweise überregional und international bedeutsamen Kompetenzen.

Mit der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr befindet sich eine große Klinik- und Gesundheitsgruppe am Standort. Zu ihr gehören unter anderem das St. Anna Hospital Herne, das Marien Hospital Herne als Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum, das Rheumazentrum Ruhrgebiet und das St. Marien Hospital Eickel. Ergänzt wird das Angebot durch Medizinische Versorgungszentren, Rehabilitation, ambulante und stationäre Pflege, Hospize sowie umfangreiche Aus-, Fort- und Weiterbildungskapazitäten. Auf dem Campus der St. Elisabeth Gruppe befinden sich unter anderem Einrichtungen für Pflege, Logopädie, Physio- und Ergotherapie, Hebammen sowie Berufe im Operationsdienst.

Eine besondere überregionale Strahlkraft besitzt das Rheumazentrum Ruhrgebiet. Es ist nach Angaben der St. Elisabeth Gruppe die größte hochspezialisierte rheumatologische Fachklinik Deutschlands und Europas. Neben der Versorgung von Patientinnen und Patienten gehören wissenschaftliche Arbeit sowie die Mitwirkung an der Entwicklung innovativer Therapien und Medikamente zum Profil. Gerade diese Kombination aus spezialisierter Versorgung, wissenschaftlicher Kompetenz und hohen Fallzahlen ist ein Ansatzpunkt für zusätzliche wirtschaftliche Wertschöpfung.

Hinzu kommt das Evangelische Krankenhaus Herne mit zwölf Fachkliniken und einem Kurzzeitbehandlungszentrum an den Standorten Herne-Mitte und Herne-Eickel. Es ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum und beschäftigt mehr als 1.200 Menschen.

Gemeinsam mit niedergelassenen Fachärzten, Therapieangeboten, Zahnmedizin, Pflegeeinrichtungen, Apotheken, Sanitätshäusern, orthopädischem Handwerk und zahlreichen weiteren Gesundheitsdienstleistern bildet sich daraus bereits heute ein umfangreiches Gesundheitsökosystem.

Der nächste Schritt: Wertschöpfungsketten verlängern

Die wirtschaftspolitische Herausforderung besteht deshalb nicht allein darin, weitere medizinische Einrichtungen anzusiedeln. Wesentlich interessanter ist die Frage, welche zusätzlichen Unternehmen, Dienstleistungen und Innovationen sich vor, zwischen und nach den heute vorhandenen medizinischen Leistungen entwickeln lassen.

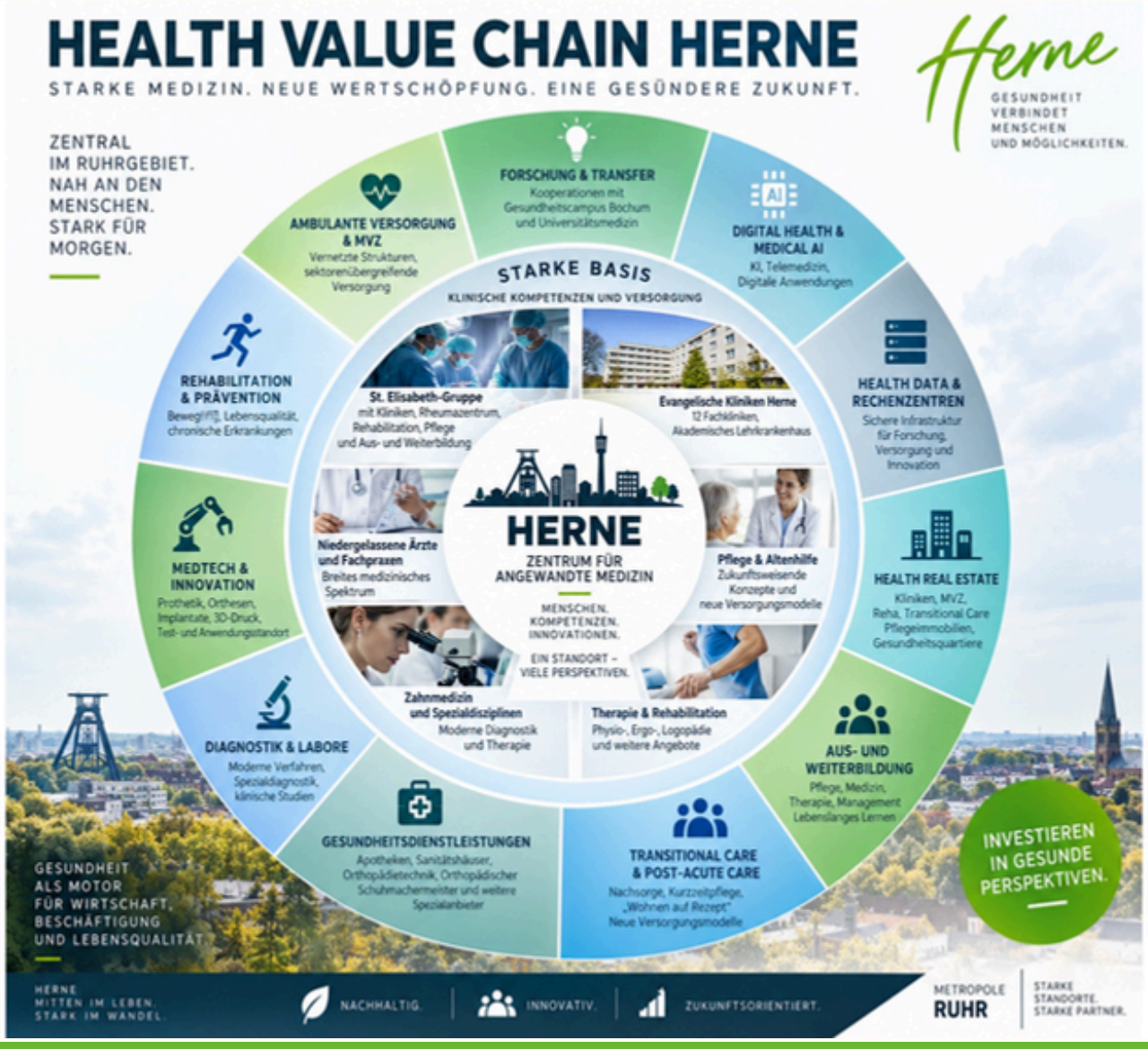
Aus einer Operation entsteht beispielsweise eine Wertschöpfungskette, die nicht mit der Entlassung aus dem Krankenhaus endet. Rehabilitation, Übergangspflege, Physiotherapie, Hilfsmittelversorgung, Telemonitoring, Medikamentenmanagement und ambulante Unterstützung schließen sich an. Gerade für Patientinnen und Patienten, die nach einem Eingriff medizinisch nicht mehr stationär behandelt werden müssen, zu Hause aber noch nicht selbstständig leben können, entstehen neue Versorgungsmodelle zwischen Krankenhaus, Rehabilitation, Kurzzeitpflege und eigener Wohnung.

Herne kann hier zu einem Standort für innovative Post-Acute-Care- und Transitional-Care-Angebote werden. Denkbar sind spezialisierte Einrichtungen für zeitlich begrenztes „Wohnen auf Rezept“, verbunden mit Pflege, Physiotherapie, digitalem Monitoring und medizinischer Betreuung. Solche Konzepte könnten sowohl bestehende Seniorenein-richtungen ergänzen als auch neue Immobilienprodukte hervorbringen.
Für Projektentwickler und Investoren entsteht daraus eine neue Immobilienklasse zwischen Krankenhaus, Pflege, Serviced Apartment und Rehabilitation.

Medizin erzeugt weitere wirtschaftliche Nachfrage

Auch an anderen Stellen lassen sich bestehende Kompetenzen verlängern.
Rund um orthopädische, rheumatologische und chirurgische Behandlung entstehen beispielsweise Bedarfe für Medizintechnik, Orthopädietechnik, individualisierte Hilfsmittel, Prothetik und Orthesen, Bewegungsanalyse, Rehabilitationsprodukte und digitale Therapieangebote.

Die Kombination aus Rheumatologie, Orthopädie, Physiotherapie und Rehabilitation könnte Herne besonders für Unternehmen interessant machen, die Produkte und Anwendungen direkt mit medizinischen Einrichtungen und Patienten testen, evaluieren und weiterentwickeln möchten.



Aus dem Gesundheitsstandort könnte damit zunehmend ein Test- und Anwendungsstandort für Medizintechnik und Digital Health werden.

Weitere denkbare Entwicklungsfelder reichen von spezialisierten Diagnostik- und Laborleistungen über ambulante Operationszentren und Nachsorgeeinrichtungen bis zu Homecare-Anbietern, Telemedizin, Pflege- und Assistenztechnologien sowie Unternehmen aus den Bereichen medizinische Logistik und Krankenhausversorgung.

Auch die starke Zahnmedizin eröffnet zusätzliche Potenziale beispielsweise für digitale Zahntechnik, 3D-Druck, Dental-Labore, Implantologie, bildgebende Verfahren sowie entsprechende Medizintechnik.

Von der Forschung in die Anwendung

Ein besonderer Standortvorteil Hernes ist die unmittelbare Nähe zur Wissenschafts- und Forschungslandschaft Bochums.

Am Gesundheitscampus der Hochschule Bochum werden unter anderem Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsökonomie, Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Clinical Research Management und Management von Innovationen im Gesundheitswesen angeboten. Theorie und Praxis sowie die Zusammenarbeit mit externen Praxispartnern gehören ausdrücklich zum Konzept des Campus.

Parallel verfügt die Universitätsmedizin Bochum mit dem Medizinischen Datenintegrationszentrum MeDIZ.RUB über eine Infrastruktur für datengetriebene medizinische Forschung.

Hier eröffnet sich für Herne eine interessante strategische Positionierung:
Bochum kann Forschung und wissenschaftliche Entwicklung bündeln – Herne bietet Kliniken, medizinische Spezialkompetenzen, Patientenversorgung und damit reale Anwendungsfelder.

Gemeinsame Forschungs- und Transferprojekte könnten beispielsweise in den Bereichen Rheumatologie und Autoimmunerkrankungen, Rehabilitation, Pflege, Versorgungsforschung, medizinische KI, Telemedizin oder Prävention entstehen.
Herne könnte sich damit bewusst als Reallabor für angewandte Gesundheitsinnovationen positionieren.

Start-ups, MedTech-Unternehmen oder Forschungsprojekte müssten ihre Entwicklungen nicht ausschließlich in künstlichen Laborumgebungen erproben, sondern könnten – selbstverständlich innerhalb der medizinischen, ethischen und datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen – gemeinsam mit bestehenden Einrichtungen Anwendungen entwickeln und evaluieren.

Gesundheitsdaten werden zum Produktionsfaktor

Eine weitere Entwicklung verändert die Gesundheitswirtschaft grundlegend: Medizin wird zunehmend datenbasiert.

Bildgebung, Labordiagnostik, Genomdaten, elektronische Patientenakten, Monitoring durch Wearables, Operationsrobotik und KI-gestützte Diagnostik erzeugen immer größere Datenmengen. Gleichzeitig verbessert Deutschland derzeit die rechtlichen und technischen Voraussetzungen für die Nutzung medizinischer Daten für Forschung und Versorgung.

Das Gesundheitsdatennutzungsgesetz stärkt ausdrücklich die Nutzung von Gesundheitsdaten für Forschung, Qualitätssicherung und Patientensicherheit. Das Forschungsdatenzentrum Gesundheit ermöglicht inzwischen auch die Verwendung von Gesundheitsdaten für die Entwicklung neuer Behandlungsmethoden, digitaler Gesundheitsanwendungen und KI-Systeme. Die Bundesregierung treibt diese Entwicklung mit dem 2026 beschlossenen Entwurf für ein Gesetz für Daten und digitale Innovation im Gesundheitswesen weiter voran.

Damit entsteht eine neue Infrastrukturfrage:
Wo und wie werden medizinische Daten zukünftig sicher verarbeitet?

Rechenzentren als Teil der Gesundheitsinfrastruktur

An dieser Stelle treffen zwei für Herne strategisch interessante Wirtschaftsfelder aufeinander: Gesundheitswirtschaft und Rechenzentren.

Die medizinische Versorgung der Zukunft benötigt leistungsfähige, hochverfügbare und besonders sichere digitale Infrastruktur. KI-gestützte Auswertung medizinischer Bilddaten, digitale Pathologie, medizinische Forschungsdaten, Telemedizin, Simulationen, digitale Zwillinge oder automatisierte Diagnostik erfordern erhebliche Rechenleistung.
Ein zukünftiger Data-Center-Standort Herne wäre deshalb nicht lediglich Infrastruktur für klassische IT-Anwendungen.

Er könnte Teil eines regionalen Health-Data- und Medical-AI-Ökosystems werden.
Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, medizinische Daten zwangsläufig lokal neben einer Klinik zu speichern. Entscheidender sind sichere Rechenkapazitäten, hohe Verfügbarkeit, geringe Latenzen, leistungsfähige Datenverbindungen und – je nach Anwendung – souveräne Cloud- oder KI-Infrastrukturen.

In Verbindung mit den klinischen Kompetenzen Hernes sowie Forschungs- und Datenstrukturen der Universitätsmedizin Bochum entsteht daraus perspektivisch eine außergewöhnliche Kombination innerhalb des Ruhrgebiets:
klinische Versorgung + angewandte Forschung + Gesundheitsdaten + KI-Rechenleistung.

Perspektive: Herne als Zentrum angewandter Medizin

Die strategische Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes sollte deshalb nicht den Anspruch verfolgen, mit großen Universitätsstandorten um klassische Grundlagenforschung zu konkurrieren.

Hernes Stärke liegt an einer anderen Stelle.

Die Stadt verfügt über reale Versorgung, medizinische Expertise, hohe Patientenzahlen, spezialisierte Kliniken, Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen, Ausbildungskapazitäten und eine unmittelbare Nähe zu einer außergewöhnlich dichten Hochschul- und Forschungslandschaft.

Daraus kann ein eigenständiges Profil entstehen:
Herne – Zentrum für angewandte Medizin und Gesundheitsinnovation im Herzen der Metropole Ruhr.

Ein Standort, an dem medizinisches Wissen in Versorgung übersetzt wird. An dem neue Technologien unter realen Bedingungen Anwendung finden. An dem Krankenhausversorgung, Rehabilitation, Pflege und ambulante Medizin stärker miteinander verbunden werden. Und an dem Unternehmen der Gesundheitswirtschaft unmittelbar an bestehende medizinische Wertschöpfungsketten andocken können.

Für Investoren bedeutet das ein breites Spektrum potenzieller Projekte: medizinische Fach- und Ärztezentren, ambulante Versorgungszentren, Reha- und Nachsorgeangebote, Transitional-Care-Konzepte, Gesundheitsimmobilien, Pflege- und Assistenzangebote, Labore, MedTech- und Digital-Health-Unternehmen, Ausbildungs- und Trainingszentren sowie digitale Infrastruktur.

Der Gesundheitsstandort Herne ist damit nicht allein ein wichtiger Teil der bestehenden Wirtschaftsstruktur.
Er kann zu einem der zentralen Wachstumspfade für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt werden.

DAS 5-STANDORTEPROGRAMM IN HERNE

Um den vom Kohleausstieg besonders betroffenen Kommunen Perspektiven im Strukturwandel zu eröffnen, unterstützt die Bundesregierung in Nordrhein-Westfalen fünf Standorte von Steinkohlekraftwerken im Ruhrgebiet bis 2038 mit bis zu 662 Millionen Euro. Herne ist einer der Standorte, der die Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen kann. Mit Hilfe der Mittel aus dem 5-StandorteProgramm können hier die großen strukturwirksamen Stadtentwicklungsprojekte vorangebracht werden.

Für die Umsetzung gibt es seit 2022 ein eigens gefördertes Projektbüro 5-StandorteProgramm, angesiedelt bei Herne.Business. Erfolgreich entwickelt das Team strukturwirksame Förderprojekte von der Idee über die Bewilligung bis hin zur Umsetzung und dies mittlerweile bereits in der zweiten Förderperiode.

Das 5-StandorteProgramm ermöglicht unterschiedlichste Innovationsvorhaben, immer mit dem Ziel, nachhaltig Arbeitsplätze und Wertschöpfung zu generieren. Unter anderem können dringend benötigte Flächenareale, im Ruhrgebiet selten und in der Regel durch Altlasten kontaminiert, mit Mitteln des 5-StandorteProgramms revitalisiert und zur Marktreife gebracht werden. Darüber hinaus werden Transferinstitute und -zentren gefördert, die Unternehmen in der Region dabei unterstützen, den Wissenstransfer zwischen den Universitäten/Hochschulen und Unternehmen zu steigern. Ziel ist es dabei, über die Anregung der Innovationsfähigkeit die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu verbessern.

Mit **Blumenthal hoch3** entwickelt Herne eines der bedeutendsten Zukunftsprojekte der Stadt. Unmittelbar am Herne-Wanne-Eickel Hauptbahnhof befindet sich mit rund 24 ha die größte zusammenhängende Flächenreserve der Stadt Herne. Besonderes Alleinstellungsmerkmal ist die in Planung befindliche, erste urbane, vollständig in den ÖPNV integrierte Seilbahn, die Blumenthal mit dem Vorplatz des Hauptbahnhofs verbindet. Über das 5-StandorteProgramm wird aktuell eine Entwicklungsstrategie für das Gelände erarbeitet. Im Anschluss ist im Rahmen eines Folgeprojekts die Revitalisierung und Marktreifmachung des Areals geplant.



Das 5-StandorteProgramm in Herne wird durch ein interdisziplinär aufgestelltes Team innerhalb eines extra geschaffenen Projektbüros koordiniert.

(vlnr: Steffi Hartmann; Marcel Haucap; Dr. Svenja Rebsch; Julia Stammen; Fabian Schlosser)

Mit dem **FunkenbergQuartier** entsteht ein weiterer wichtiger Baustein für die wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung des Standorts Herne. Auf dem westlichen Teil des Geländes befindet sich der aktuell im Bau befindliche Zentralstandort der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW). Für den östlichen Teil, rund 5 ha, wird nach Erhalt des Zuwendungsbescheids mit der Flächenrevitalisierung und Baureifmachung über Mittel des 5-StandorteProgramms begonnen. Hier wird der Grundstein für einen Campus für Institute und wissensbasierte Dienstleistungsunternehmen aus den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung gelegt.

Ein erstes Wissens- und Transferprojekt im FunkenbergQuartier Ost ist das **Transformationszentrum für Georessourcen und Ökologie (TGÖ)**. Mit dem TGÖ entsteht eines der ersten Hochbauprojekte im 5-StandorteProgramm mit einem Fördervolumen von insgesamt über 40 Mio. €. Anknüpfend an das Forschungszentrum Nachbergbau, das als weltweit erste Institution ganzheitlich die Folgen des Bergbaus erforscht, entsteht mit dem TGÖ ein Ort des Wissenstransfers – Ein echter, internationaler „Leuchtturm“ zu Nachbergbau, Georessourcen und Umweltfragen.

Ein weiterer Ansatz für innovativen Transfer ist **ChemINa**: „Chemie – Innovativ & Nachhaltig“. Ziel ist es, ein **Transferzentrum für Innovation und nachhaltige Chemie** aufzubauen, anknüpfend an die exzellente Forschung der Ruhr-Universität Bochum. Das Transferzentrum soll mit Hilfe des 5-StandorteProgramms im Innovationszentrum Herne angesiedelt werden. ChemINa wird einen maßgeblichen Beitrag auf dem Weg der Chemieindustrie hin zur Klimaneutralität leisten, indem Unternehmen einen schnelleren und direkteren Zugang zu Sprunginnovationen ermöglicht wird.

Mit **ruhrvalley.TwinConnect (rTC)** entwickelt die Hochschulallianz Ruhr in Herne die Grundlage für eine überregional vernetzte digitale und simulationsbasierte Stadtplanung. Durch die Zusammenführung einzelner kommunaler „Digitaler Zwillinge“ zu einem „MetaTwin“ entstehen neue Anwendungen für Infrastruktur-, Klima- und Transformationsplanung. Das Projekt stärkt den Wissens- und Technologietransfer und hat das Ziel, in Zukunft ein Kompetenz- und Bildungszentrum in Herne aufzubauen.

Ansprechpartnerin 5-StandorteProgramm Herne:

Dr. Svenja Rebsch
Leitung 5-StandorteProgramm Büro Herne

rebsch@herne.business

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

5-StandorteProgramm



STAHM Architekten

FUNKENBERGQUARTIER
DER INNOVATIONSSTANDORT

Auf einem ehemaligen Industrieareal in unmittelbar Nähe der Herner Innenstadt wird das FunkenbergQuartier – ein für Herne und das Ruhrgebiet einzigartiges Chancenquartier – entwickelt. Als Ort der wissensbasierten Stadtentwicklung soll das Quartier den zentralen Baustein für die zukunftsorientierte Neuausrichtung der Stadt bilden – wenige Gehminuten vom Herner Bahnhof und der Herner Fußgängerzone.



HSPV-NRW, FEG Herne

Den Anker des Quartiers bildet die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW), die im westlichen Entwicklungsabschnitt des Quartiers derzeit durch den Projektentwickler Hochtief realisiert wird. Ergänzt wird das Quartier im Osten durch Institute sowie wissens- und technologieorientierte Dienstleistungsunternehmen aus den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung. Auf diese Weise wird das Quartier zu einem der Zukunftsorte des Ruhrgebiets.

Beispielgebend ist die Ansiedlung des sog. Transformationszentrums für Georessourcen und Ökologie, welches im Bereich Nachbergbau forschen wird und damit symbolisch für den Wandel von der Industrie zur Wissensregion steht.

Darüber hinaus schafft das Funkenberg-Quartier hochwertigen Wohn- und Freiraum. Gleichzeitig wird hier der Grundstein für ein neues akademisch-wissenschaftliches Milieu, welches eine Wachstumsdynamik für die Stadt und das Ruhrgebiet entfachen wird, gelegt. Es dient als Entwicklungsmotor für die Wirtschaft in Stadt und Region und stellt Synergieeffekte mit weiteren Quartieren im Stadtgebiet her. Zugleich soll ein Ort entstehen, der alle zum Verweilen einlädt. Dies spiegelt sich in einem zukunftsweisenden städtebaulichen Konzept wider, welches durch STAHM Architekten entwickelt wurde.



TGÖ, DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH



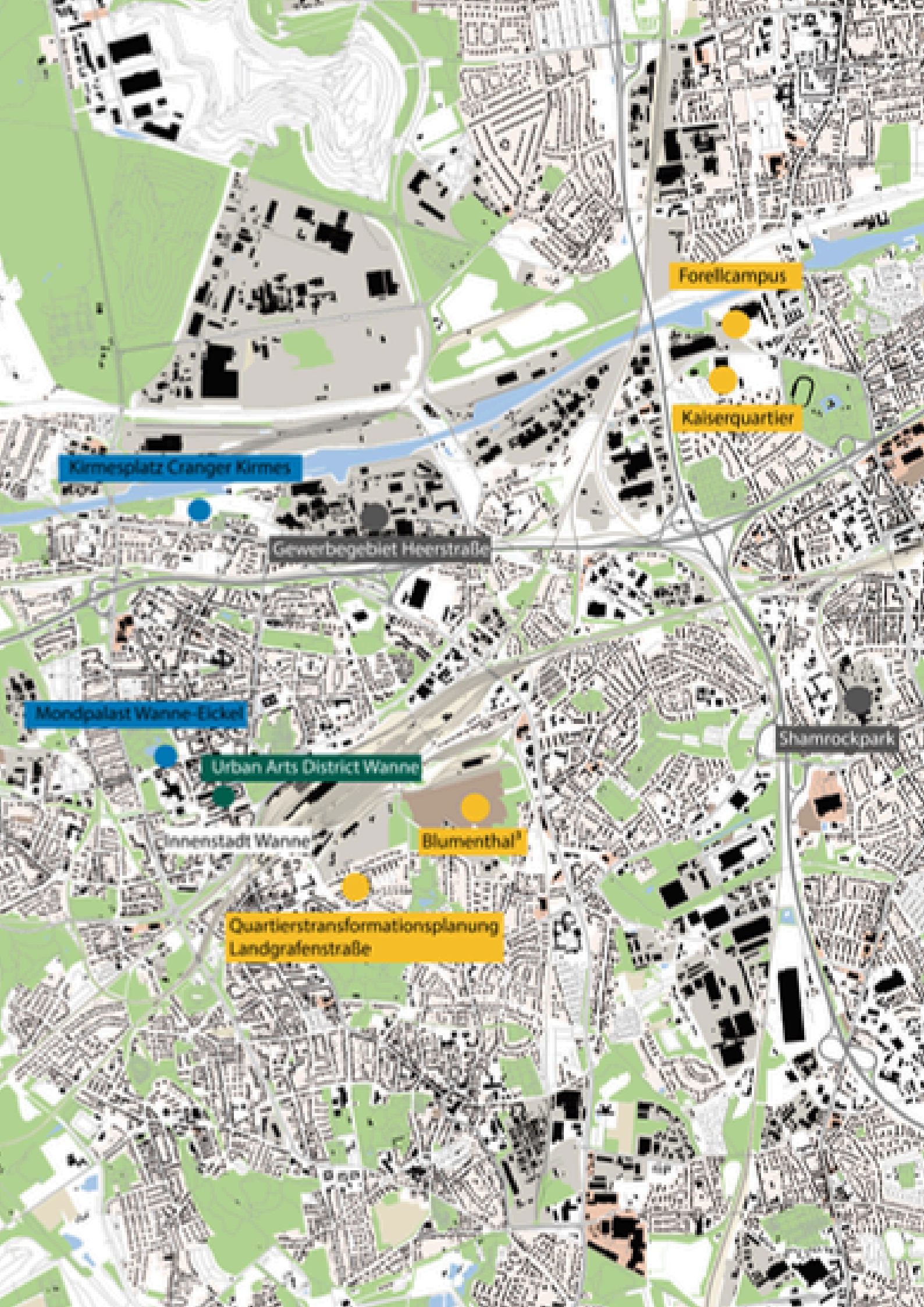
FUNKENBERGHÖFE, TOR 5 Architekten

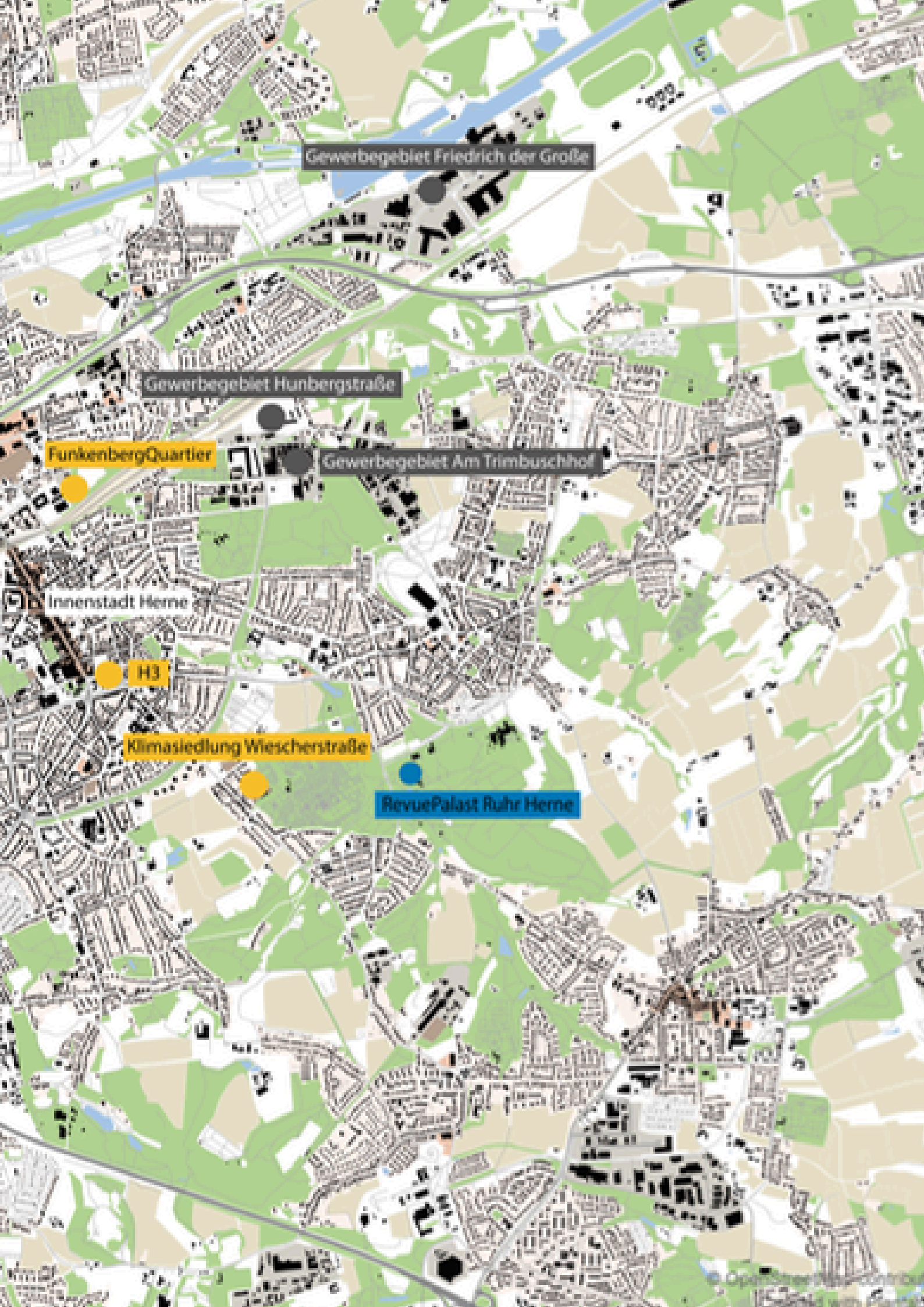
Ein großzügiger Platz sowie eine autofreie, urbane Achse schaffen attraktive und großzügige Aufenthaltsräume im Quartier und machen nach dem Schwammstadtprinzip Wasser und Grün im Herzen des Quartiers erlebbar. Eine ansprechende Architektur verleiht dem Quartier einen modernen urbanen Charakter. Das zukünftige Quartier bietet Raum für über 1.300 Arbeitsplätze, 4.000 Studierende und ca. 500 Bewohner:innen. Mit den großzügigen und klimaangepasst gestalteten öffentlichen Freiräumen, hochwertiger Architektur und einem vielfältigen Nutzungsmix entsteht ein Quartier, das begeistern soll – ein Chancenquartier in der Chancenregion Ruhr.

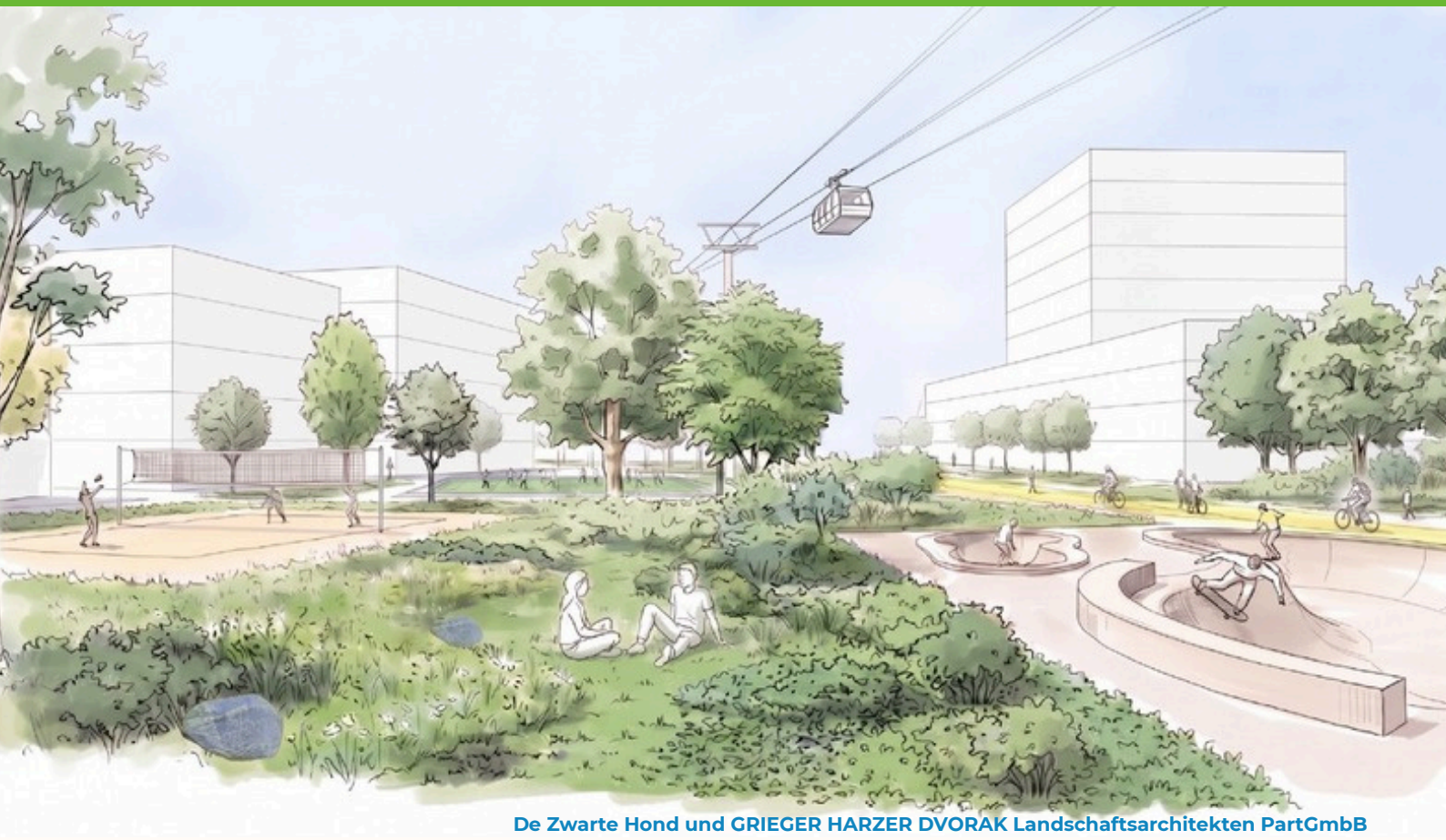
Koordinator und Treiber der Flächenentwicklung ist die Funkenbergquartier-Entwicklungsgesellschaft Herne, die mit der Stadt Herne und Partnern aus der Privatwirtschaft sowie Wissenschaft und Forschung diesen Zukunftsstandort voranbringt.



YEXIO-Rechenzentrum, HOCHTIEF PPP Solutions


Forellcampus
Kaiserquartier
Kirmesplatz Cranger Kirmes
Gewerbegebiet Heerstraße
Mondpalast Wanne-Eickel
Urban Arts District Wanne
Shamrockpark
Innenstadt Wanne
Blumenthal
Quartierstransformationsplanung
Landgrafenstraße


Gewerbegebiet Friedrich der Große
Gewerbegebiet Hunbergstraße
FunkenbergQuartier
Gewerbegebiet Am Trimbuschhof
Innenstadt Herne
H3
Klimasiedlung Wiescherstraße
RevuePalast Ruhr Herne



De Zwarte Hond und GRIEGER HARZER DVORAK Landschaftsarchitekten PartGmbB

BLUMENTHAL HOCH3

Auf dem Arbeitsweg von oben einen Blick auf das Ruhrgebiet werfen? Das wird in Zukunft in Herne möglich. Das ehemalige Bergwerk General Blumenthal XI wird unter dem Namen Blumenthal hoch3 (vormals Techno Ruhr International) zu einem High-/Green-Tech-Quartier mit wissens-, technologieorientierten u. höherwertigen Dienstleistungen, einem hohen Grünanteil und einer Seilbahn zum Hbf Herne-Wanne-Eickel entwickelt.

Nur 3,5 Minuten soll die ca. 1 km lange Fahrt mit der Seilbahn auf das Gelände dauern. Durch die geplante Integration in das Fahrplan- und Tarifsystem des ÖPNV lässt sich die urbane Seilbahn mit einer normalen Fahrkarte nutzen. Da sowohl die Seilbahnkabinen als auch die Zu- / Aussteige barrierefrei sind, können auch Rollstühle oder Fahrräder problemlos transportiert werden. So entsteht für die ca. 4.000 neuen Arbeitsplätze auf dem Gelände eine attraktive u. nachhaltige Mobilitätslösung.

Die Entwicklung erfolgt unter der Leitidee eines Campus: Drei Campusschollen mit flexiblen Baufeldern werden in einen umgebenden Grünraum eingebettet. Als übergeordnete Schwerpunktbranchen kommen Umweltmedizin, Gesundheit, Chemische Forschung u. Entwicklung sowie Neue Energien u. Mobilität in Frage. Der zentralen Campusscholle wird durch die Seilbahnstation eine besondere Bedeutung zuteil.

Das Herz des Freiraums bildet der Blumenthal-Park, der als öffentlicher Erholungsort dient, aber auch separate Habitate für geschützte Tierarten bietet. Über Grün- u. Freiraumschneisen mit Fuß-/Radwegen wird er mit dem Campus und den angrenzenden Quartieren verbunden. Urbane Platzräume u. Aktivitätszonen mit Spiel- u. Sportmöglichkeiten sorgen für Begegnungsorte und Belebung jenseits der klassischen Arbeitszeiten.



De Zwarte Hond und GRIEGER HARZER DVORAK Landschaftsarchitekten PartGmbB

Angaben zum Projekt:

• Lage:
Herne/Wanne-Eickel

• Infrastruktur/Anbindung:
Hbf Herne-Wanne-Eickel (3,5 Min. mit Urbaner Seilbahn)
Autobahn A42 (6 Min. mit dem Auto)
Autobahn A43 (6 Min. mit dem Auto)
Airport Düsseldorf (45 Min. mit dem Auto)

• Flächengröße:
23,5 ha Projektfläche (davon ca. 11 ha Bruttobauland)

• Ausweisung (geplant):
Bauleitplanverfahren ab 2026/2027

• Status:
in Planung

• Ansiedlungspräferenzen:
wissens-, technologieorientierte und höherwertige Dienstleistungen aus den Schwerpunktbranchen Umweltmedizin, Gesundheit, Chemische Forschung und Entwicklung sowie Neue Energien und Mobilität



De Zwarte Hond und GRIEGER HARZER DVORAK Landschaftsarchitekten PartGmbB



De Zwarte Hond und GRIEGER HARZER DVORAK Landschaftsarchitekten PartGmbB



BLUMENTHAL AIRLINE – DIREKTVERBINDUNG IN DIE ZUKUNFT

Mit der „Blumenthal Airline“ plant Herne eine urbane Seilbahn, die den Hauptbahnhof Herne-Wanne-Eickel direkt mit dem neuen Innovationsquartier Blumenthal hoch3 verbindet. Auf rund 1.050 Metern überwindet sie dabei die weitläufigen Gleisanlagen des ehemaligen Rangierbahnhofs – ohne Umwege und unabhängig vom Straßenverkehr. Die Fahrt zwischen Bahnhof und Quartier dauert lediglich drei bis vier Minuten.

Geplant sind zwei Kabinen für jeweils bis zu 40 Fahrgäste. In der Hauptverkehrszeit soll die Seilbahn im Fünf-Minuten-Takt verkehren und rund 500 Personen je Richtung und Stunde befördern. Stationen und Kabinen werden barrierefrei; auch Fahrräder, Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle können mitgenommen werden.

Die Nutzung soll in den regulären ÖPNV integriert werden – ohne zusätzlichen Fahrpreis für Fahrgäste mit entsprechenden Tickets und Abonnements.

Damit ist die Blumenthal Airline weit mehr als eine außergewöhnliche Verkehrslösung. Sie schafft die direkte Anbindung eines neuen Innovationsstandortes an einen wichtigen Bahnknoten, stärkt die Attraktivität von Blumenthal hoch3 für Unternehmen, Beschäftigte und Besuchende und verbindet Mobilitätsinnovation mit Stadtentwicklung.

Die aktuelle Kostenschätzung liegt bei 39,6 Mio. Euro brutto; bis zu 95 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten können gefördert werden.

FORELLCAMPUS

Rund um die Forellstraße und die Robert-Bosch-Straße in unmittelbarer Nähe zum Schloßpark Strünkede haben sich bereits jetzt eine Reihe von IT-Unternehmen niedergelassen. Unternehmen wie RKU-IT, Mait GmbH, Athena-Solutions GmbH, diprotec GmbH, Pixelschnitzel oder Fleischhauer Datenträger GmbH können die Basis für eine weitere städtebauliche Entwicklung zu einem 3. Herner Schlüsselstandort der Wirtschaftstransformation neben dem FunkenbergQuartier und Blumenthal hoch3 bilden.

Nach der schon lange zurückliegenden Schließung der Firmen Bosch und TDK sowie der erst kürzlichen Stilllegung der Sinterwerke liegt in Herne-Baukau ein großflächiges Gelände zwischen Forellstraße und Rhein-Herne-Kanal direkt neben den anderen IT-Unternehmen größtenteils brach.

In Anbetracht der Flächengröße ergibt sich die Chance, den Standort neu auszurichten. Besonders hervorzuheben ist seine exponierte Lage am Rhein-Herne-Kanal sowie die Nähe zur Innenstadt, zum Schloss Strünkede, zum Dienstleistungspark Schloss Strünkede und zum Kaiserquartier. Mit einer städtebaulichen Neuordnung ergibt sich die Möglichkeit, den Forellcampus herauszubilden, welcher Raum für national und international agierende Unternehmen im Bereich IT, Künstlicher Intelligenz und damit zusammenhängender Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen und Produktion bietet.

Die Neuentwicklung des Areals kann in mehreren Phasen erfolgen. Die Kernfläche zwischen Ostbach und Robert-Bosch-Straße umfasst im Wesentlichen die ehem. durch die Firmen Bosch und TDK genutzten Grundstücke, die sofort verfügbar sind. Westlich des Ostbaches befindet sich die Fläche der ehem. Sinterwerke, welche aufgrund ihrer Größe ein weiteres einzigartiges Entwicklungspotenzial bietet. Östlich der Robert-Bosch-Straße befinden sich weitere gewerblich genutzte Flächen, u.a. das Innovationszentrum der WFG Herne.

Die Gesamtfläche erfährt im städtebaulichen Konzept eine Gliederung durch vier zentrale Freiraumachsen. So ist entlang des Rhein-Herne-Kanals eine großzügige Aktivitätszone angeordnet, welche die Wasserlage zur freizeitlichen Nutzung erschließt. In Nord-Süd-Richtung gliedern drei Freiraumfinger das Quartier. Dabei kommt dem mittleren Grünraum eine besondere Bedeutung zu. Das Konzept sieht hier die Renaturierung des Ostbaches vor. Das freiräumliche Herz des Quartiers stellt ein großzügiger Platz im Bereich des heutigen Wendebeckens dar, welches eine Abkopplung vom Kanal und eine In-Wert-Setzung für Freizeitnutzungen erfahren soll. Entlang der Wasserfläche ordnen sich hochwertige gewerbliche, kulturelle und gastronomische Nutzungen an. Ein grüner Boulevard bildet das Rückgrat der Erschließung und erlaubt die Anordnung von Baufeldern in diversen Größen.

Mit der vorgeschlagenen Flächentransformation ergibt sich ein Arbeitsplatzpotenzial von bis zu 6.500 Arbeitsplätzen z. B. für Unternehmen aus dem IT-Sektor.


Stadt Herne





KLIMASIEDLUNG
WIESCHERSTRASSE

Auf dem ehemaligen städtischen Betriebshof in Sodingen entsteht ein neues, zukunftsweisendes Wohnquartier. Auf rund 2,5 Hektar entwickelt die SEG ein attraktives Areal, das urbanes Wohnen mit Klimaschutz, Aufenthaltsqualität und moderner Mobilität verbindet. Die Lage überzeugt: fußläufig sind sowohl die Herner Innenstadt mit Geschäften und Restaurants als auch der Revierpark Gysenberg erreichbar.

Ein städtebaulicher Wettbewerb 2022 legte die Grundlage für die Planung. Der Siegerentwurf des Dortmunder Büros bjp Bläser Jansen und Partner setzt auf eine aufgelockerte Bebauung in mehreren Wohnhöfen. Jeder Hof bietet gemeinschaftliche Aufenthaltsflächen, die Begegnung und Nachbarschaft fördern. Ergänzend ist ein zentraler Quartierstreff vorgesehen.

Besonderes Augenmerk liegt auf Klimafolgenanpassung: lockere Bauweise und Frischluftschneisen verhindern Hitzestaus, Bäume und Grünflächen spenden Schatten, Dachbegrünungen und geringe Versiegelung fördern Verdunstung und Rückhalt von Regenwasser. Zudem sind Solaranlagen auf den Dächern geplant.

Die Erschließung erfolgt künftig über die Straße „Am Hauptfriedhof“. Stellplätze werden am Quartierseingang gebündelt – so entsteht ein autoarmes Quartier, in dem Autos nur zum Be- und Entladen einfahren. Angebote der Neuen Mobilität ergänzen das Konzept.

Das Wohnquartier Wiescherstraße schafft so ein Modell für nachhaltiges, klimafreundliches Wohnen – mit hoher Lebensqualität für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Vermarktung hat begonnen.



EINE STADT MIT ZWEI PALÄSTEN:
HERNE PUNKTET BEI KULTUR-INVESTOREN

Die Stadt Herne positioniert sich als attraktiver Kulturstandort für Investoren. Das Projekt „RevuePalast Ruhr“ zeigt: Hier werden Baugenehmigungen im Rekordtempo erteilt. Im Juli 2025 überreichte Inhaber Marvin Boettcher den Bauantrag für ein Showtheater im Revierpark Gysenberg persönlich an OB Dr. Frank Dudda. Bereits Anfang September gab die Verwaltung grünes Licht für den neuen Gäste-Magneten mitten im Revierpark Gysenberg.

Damit erhielt Herne rund 20 Jahre nach Eröffnung des Komödientheaters Mondpalast in Wanne-Eickel den zweiten Palast für Freundinnen und Freunde der guten Unterhaltung. Mehr als eine Million Gäste haben sich bisher über die Komödien unter’m Mond von Wanne-Eickel köstlich amüsiert. In der Kulturregion Ruhrgebiet hat das Haus seit vielen Jahren einen festen Platz als Leuchtturm und Identifikationsfaktor zugleich, mit einem treuen Stammpublikum und großer Innovationsbereitschaft.

Im März 2026 öffnete der RevuePalast Ruhr in einer umgebauten Squash-Halle am RevierPark Gysenberg seine Tore – als Spielort für Shows, Magic Events, Konzerte und glanzvolle Galas. Boettcher investierte einen mittleren sechsstelligen Betrag, um eine barrierefreie Event-Location mit bis zu 600 Plätzen auf 1.000 Quadratmetern zu gestalten.

Er blickt optimistisch in die Zukunft, denn Herne sei kulturfreudig, eine Stadt der kurzen Wege. Man spüre, dass die Verwaltung an einem Strang zieht und Projekte gelingen lassen will. Bei Problemen sei der OB immer ansprechbar. Hernes erster Bürger und die Sparkasse Herne stärken dem jungen Investor den Rücken. Beide Häuser fördern ihrer Meinung nach den Tourismus und stärken zudem die Wirtschaftskraft der Stadt. Die Paläste würden die Position als kulturelles Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung festigen.

Quartierstransformationsplanung: Dreifache Innenentwicklung im Bestand

Die Stadt Herne hat in den vergangenen Jahren ein „Städtebauliches Transformationskonzept“ entwickelt, um flächenschonend den Wohnbedarf durch Innenentwicklung zu decken. Da leicht erschließbare Flächen knapp werden, setzt Herne auf die „dreifache Innenentwicklung": Fokussierung auf bereits bebaute Flächen mit höherer Dichte, Nutzungsvielfalt sowie Integration von Mobilitäts-, Energie- und Wärmewende. Darüber hinaus soll es zu einer Qualifizierung der blau-grünen Infrastrukturen kommen.

Das Transformationskonzept formuliert strategische Leitlinien, ist aber noch nicht konkret umsetzungsorientiert. Daher wird ein neues Planungsinstrument entwickelt: die Quartierstransformationspläne (QTP). Diese übertragen die übergeordneten Leitlinien auf konkrete Quartiersbereiche (ca. 5–20 Hektar) und erarbeiten detaillierte Zielbilder mit städtebaulichen Machbarkeitsstudien, Detailentwürfen sowie Kontextmaßnahmen im Quartier.

Ein wesentlicher Unterschied zu klassischen Rahmenplanungen liegt in der Aktivierungs- und Partizipationsfunktion: Systematische Bestandsanalyse, aktive Einbindung von Eigentümern und Investoren sowie Bürgerbeteiligung sollen Grundstücke mobilisieren und Investitionsanreize schaffen. Die QTP dienen auch als Grundlage für Zustimmungsentscheidungen im „Bauturbo"-Verfahren.

Der Prozess wird durch einen Erarbeitungsbeschluss, Rückkopplungen und abschließende Beschlussfassung politisch gesteuert. Ein Pilotraum an der Landgrafenstraße (Wanne-Süd) testet das Instrument praxisnah (s. Testentwurf) und entwickelt eine systematische Prozessorganisation, die künftig als Vorbild für weitere Quartiersplanungen dient.

Nach Abschluss der Instrumentenentwicklung am Pilotraum sollen schrittweise weitere Quartierstransformationspläne für andere Räume in der Stadt Herne entwickelt werden.




ALTERNATIVE WOHNBEBAUUNG NÖRDLICH LANDGRAFENSTRASSE
NAHERHOLUNG
DORNBURGER PARK
ZOOM IN LANDGRAFENSTRASSE



E-GRUPPE

Auf uns kann man nachhaltig bauen.

H3 – Ein neuer Impuls für die Herner Innenstadt

Mit H3 entsteht ein weiteres prägendes Bauprojekt der E-Gruppe im Herzen von Herne. Im Sommer dieses Jahres wurde der Spatenstich direkt neben der Kreuzkirche als offizieller Baubeginn gefeiert. Nach der Sanierung des City Centers in den Jahren 2017/18 und dem 2022 fertiggestellten Europagarten realisiert die E-Gruppe damit bereits ihre dritte Mixed-Use-Immobilie am Eingangstor zur Herner Innenstadt.

Auf vier Etagen entstehen rund 2.500 m² moderne Büro- und Gewerbeflächen. Drei attraktive Wohnungen in der obersten Etage ergänzen das Nutzungskonzept. Doch H3 soll mehr sein als ein neues Gebäude: Die Immobilie soll zu einer neuen Anlaufstelle im Stadtkern werden.

Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda betonte beim Spatenstich, dass die Investition in moderne Wohn- und Geschäftsräume an einer zentralen Örtlichkeit einen zusätzlichen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung des Innenstadtquartiers gibt.











Auch gesellschaftliche Infrastruktur wird dabei mitgedacht. Wie bereits im Europagarten und im kernsanierten Gebäude „Auf dem Stennert“ in Herne Sodingen ist auch für H3 eine Kita vorgesehen. Damit leistet das Projekt einen weiteren Beitrag dazu, dringend benötigte Betreuungsplätze in der Innenstadt zu schaffen.

H3 steht auch für einen grundlegenden Wandel des Standorts. Auf dem Grundstück befand sich zuvor ein Fachwerkhaus mit einem Restaurant. Nachdem dieses seinen Standort gewechselt hatte, zeigte sich das tatsächliche Ausmaß des Sanierungsbedarfs: Das Gebäude war stark marode und einsturzgefährdet. Zuletzt konnte ein Kippen des Hauses nur noch durch zusätzliche Stützen verhindert werden – kein zukunftsfähiger Zustand für einen so zentralen Ort in der Herner Innenstadt.

Vom Abriss über die Planung bis zur Baugenehmigung und dem anschließenden Baustart vergingen rund vier Jahre. Diese Zeit wurde intensiv genutzt: für die Entwicklung eines nachhaltigen Immobilienkonzepts, die sorgfältige Gestaltung der Fassade und die gezielte Akquise passender Mieter.

Ein Vorlauf, der sich auszahlen soll. H3 wird sich entlang der wichtigen Sichtachsen harmonisch in das Stadtbild einfügen und gemeinsam mit den angrenzenden Gebäuden ein neues, markantes Tor zur Innenstadt bilden. Und auch wenn zu den zukünftigen Mietern noch nicht alle Details verraten werden können, steht bereits fest: Sie werden zum Standort, zum Konzept und zur besonderen Lage der Immobilie passen.

Marc Melchert, Projektverantwortlicher bei der E-Gruppe, rechnet mit einer Bauzeit von rund eineinhalb Jahren. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2028 geplant.









STADT ENTWICKELT KUNST. KUNST ENTWICKELT STADT.

Der geografische Mittelpunkt des Ruhrgebiets liegt in Herne – genauer gesagt in Wanne-Mitte. Mehr Revier geht kaum. Mitten in einer der größten Metropolregionen Europas setzen die Stadt Herne und ihre Partnerinnen und Partner aus Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur auf die Kraft der Kunst, um neue Impulse für Stadtentwicklung und wirtschaftliche Belebung zu schaffen.

Unter dem Titel „Urban Arts District Wanne“ soll sich Wanne-Mitte langfristig zu einem Zentrum für Urban Arts, Kultur und Kreativwirtschaft entwickeln. Kunst wird dabei nicht als schmückendes Beiwerk verstanden, sondern als Motor für Veränderung: Sie schafft Aufmerksamkeit und Identifikation, bringt Menschen zusammen, aktiviert Räume und kann neue Nutzungen, Investitionen und wirtschaftliche Dynamik anstoßen.

Die Voraussetzungen dafür sind vorhanden. Wie viele Innenstadtlagen verfügt Wanne-Mitte über Gewerbe- und Einzelhandelsimmobilien, die Raum für neue Konzepte bieten. Gleichzeitig ist das Quartier jung, vielfältig und über den Hauptbahnhof Herne-Wanne-Eickel hervorragend an den regionalen Schienenverkehr sowie den lokalen Nahverkehr angebunden. Vor allem aber gibt es bereits eine aktive Szene aus Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden und Kreativen, an die der Urban Arts District anknüpfen kann.

Das langfristige Ziel reicht deshalb weit über einzelne Kunstprojekte hinaus: Aus kultureller Aktivierung soll Stadtentwicklung entstehen. Neue Angebote erhöhen die Aufenthaltsqualität und Frequenz, Leerstände können zu Möglichkeitsräumen werden und neue Zielgruppen entdecken Wanne-Mitte als Ort zum Arbeiten, Leben, Gründen und Investieren.

AUS EINER IDEE WIRD EINE BEWEGUNG

Dass dieser Ansatz Menschen erreicht, zeigt sich bereits kurze Zeit nach dem Projektstart im Frühjahr 2025. Der Urban Arts District hat zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer, Institutionen und Mitgestaltende mobilisiert. Neue Veranstaltungsformate auf dem Buschmannshof bringen Kunst, Kultur und Stadtgesellschaft unmittelbar in den öffentlichen Raum. Auch überregionale Partner entdecken Wanne zunehmend als Ort für neue Formate: Die Gesprächsreihe der Brost-Stiftung „Heimat Ruhr – Vor Ort mit Peter Lohmeyer“ war bereits zweimal in der Christuskirche zu Gast und stieß auf große Resonanz.

Damit wird früh sichtbar, was langfristig entscheidend sein wird: Der Urban Arts District entsteht nicht am Reißbrett. Er wächst durch Menschen, Ideen, Kooperationen und Orte, die gemeinsam neu gedacht werden.

Gleichzeitig fügt sich das Projekt in eine umfassendere Entwicklung ein. Mit Blumenthal hoch3 entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Zeche General Blumenthal ein nachhaltiges Zukunftsquartier für technologie- und wissensbasierte Arbeitsplätze. Die Entwicklung des Hauptbahnhofs Herne-Wanne-Eickel und seines Umfelds, neue Nutzungen bestehender Immobilien und weitere Stadtentwicklungsprojekte setzen zusätzliche Impulse. Kultur, Wirtschaft, Wohnen und Stadtentwicklung greifen so zunehmend ineinander.

EIN QUARTIER WIRD ZUM MÖGLICHKEITSRAUM

Genau darin liegt die Perspektive des Urban Arts District Wanne. Kunst und Kultur können Aufmerksamkeit erzeugen und neue Bilder eines Ortes entstehen lassen. Kreative können bislang ungenutzte Räume aktivieren. Neue Angebote schaffen Frequenz und Aufenthaltsqualität. Und wo Menschen gerne arbeiten, leben und Zeit verbringen, entstehen auch neue Perspektiven für Immobilien, Gastronomie, Handel, Dienstleistungen und Investitionen.

Wanne-Mitte bietet dafür etwas, das sich nur schwer planen lässt: eine eigene Identität, vorhandene urbane Strukturen und Menschen, die bereit sind, Veränderung mitzugestalten. Hinzu kommen zentrale Lage, hervorragende Erreichbarkeit und Flächen und Immobilien, die Raum für neue Ideen bieten.

Der Urban Arts District versteht Stadtentwicklung deshalb nicht als fertigen Masterplan, sondern als offenen Prozess. Ein Prozess, in dem Kultur Impulse gibt, Wirtschaft neue Perspektiven eröffnet und Stadtgesellschaft Veränderung mitträgt.

Stadt entwickelt Kunst. Kunst entwickelt Stadt. Und aus beidem entsteht ein neuer Ort für Menschen, Ideen und Investitionen.










FÜR KUNST, KULTUR UND BEGEGNUNG

Mit einem vielfältigen Kulturprogramm hat sich Wanne-Eickel am 18. und 19. September als Veranstaltungsort der Manifesta 16 Ruhr präsentiert. Unter dem Titel „CATCH THE LIGHT – BUILD BRIDGES“ wurde das Umfeld der Christuskirche für zwei Tage zu einem Ort für Kunst und Kultur, Begegnung, Beteiligung und neue Perspektiven auf den Stadtteil.

Das Programm setzte bewusst auf unterschiedliche Zugänge. Zu den Angeboten gehörten unter anderem das außergewöhnliche Fischertechnik-Seilbahnmodell, Mitmach-Workshops des Herner Künstlerbundes, der Jugendkunstschule Herne und des Circus SchnickSchnack sowie Angebote der GG Open Lobby. Tanzgruppen des Wondream e.V. und mongolische Auszubildende der Firma Heitkamp bereicherten das Programm ebenso wie Lesungen und Gesprächsformate.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Lesung des Schauspielers Joachim Król. Er präsentierte erstmals öffentlich persönliche Texte über seine Kindheit und Jugend in Herne und wurde dafür vom Publikum mit Standing Ovations bedacht. Mit Çiğdem Akyol, Lina Atfah und Till Beckmann waren darüber hinaus drei mit dem Literaturpreis Ruhr ausgezeichnete Autorinnen und Autoren zu Gast.

Auch der Austausch über Stadtgesellschaft und regionale Identität gehörte zum Programm. Zum Auftakt diskutierten Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, Marvin Boettcher und Christian Stratmann über die Entwicklung und Perspektiven des Standorts. Eine weitere Gesprächsrunde widmete sich der „Fußballkultur im Revier“. Mit Thorsten Kinhöfer, Christos Orkas, Ioannis Orkas und Simon „Gamerbrother“ Schildgen kamen dabei unterschiedliche Perspektiven auf den Fußball und seine besondere Bedeutung für das Ruhrgebiet zusammen.

„Akkordeon traf auf Rap, industrielle Tradition auf urbane Tanzkultur, Erfahrung auf eine junge Generation.“

Einen besonderen Schlusspunkt setzte am Samstagabend die Open-Air-Premiere der Tanzproduktion FREQUENCIES vor der illuminierten Christuskirche. Unter der choreografischen Leitung von Paul Damiano & Ruby entstand mit jungen Streetstyle-Tänzerinnen und -Tänzern eine Produktion, die Urban Dance und Hip-Hop mit der Live-Musik des Emscherland-Akkordeon-Orchesters verband. Rap-Acts und die Beteiligung der RAG-Grubenwehr erweiterten die ungewöhnliche Inszenierung, in der unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen und Generationen aufeinandertrafen.



Gerade das Zusammenspiel aus urbaner Tanzkultur, Musik, Licht und der Architektur der Christuskirche machte sichtbar, welches Potenzial ungewöhnliche kulturelle Formate im öffentlichen Raum entfalten können. Die Beteiligung der RAG-Grubenwehr stellte zugleich eine Verbindung zu Geschichte und Identität des Ruhrgebiets her.

Die beiden Veranstaltungstage zeigten damit auch Anknüpfungspunkte für die weitere Entwicklung des Urban Arts District Wanne. Kunst und Kreativität können dazu beitragen, bekannte Orte neu wahrzunehmen, zusätzliche Aufmerksamkeit und Frequenz zu erzeugen und Menschen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe miteinander in Kontakt zu bringen. Damit können kulturelle Impulse zugleich Teil einer umfassenderen Entwicklung von Innenstadt und Standort sein.

Möglich wurde das umfangreiche Programm durch die Zusammenarbeit zahlreicher Beteiligter aus Stadtverwaltung, Stadttöchtern, Kultur, Wirtschaft, Vereinen und weiteren Kooperationspartnern. Trotz einer vergleichsweise kurzen Vorbereitungszeit entstand so ein Kulturwochenende, das die unterschiedlichen Facetten Wanne-Eickels sichtbar machte und zugleich einen Ausblick darauf gab, welche weiteren Formate im Rahmen des Urban Arts District Wanne künftig entstehen können.

„CATCH THE LIGHT – BUILD BRIDGES“ wurde damit nicht nur zum Herner Beitrag zur Manifesta 16 Ruhr, sondern auch zu einem weiteren Baustein auf dem Weg, Kunst, Stadtentwicklung und Standortentwicklung in Wanne stärker miteinander zu verbinden.













**Sie investieren-
wir begleiten Sie als
zuverlässiger Partner
in Herne.**

www.herner-sparkasse.de

Weil‘s um mehr als Geld geht.

Herner Sparkasse